



Digitalisierung in der Lebenswelt älterer Menschen – **Zugang, Akzeptanz, Kompetenz**

Dr. Cordula Endter, Hochschule Zittau/Görlitz

82. Deutscher Fürsorgetag

Panel 2.3 (Digitale) Teilhabe älterer Menschen stärken!



Wohnen
(Mein Paul, Cibek)



Sozialer Kontakt
(BMFSFJ)



Mobilität
(Charité, Berlin)



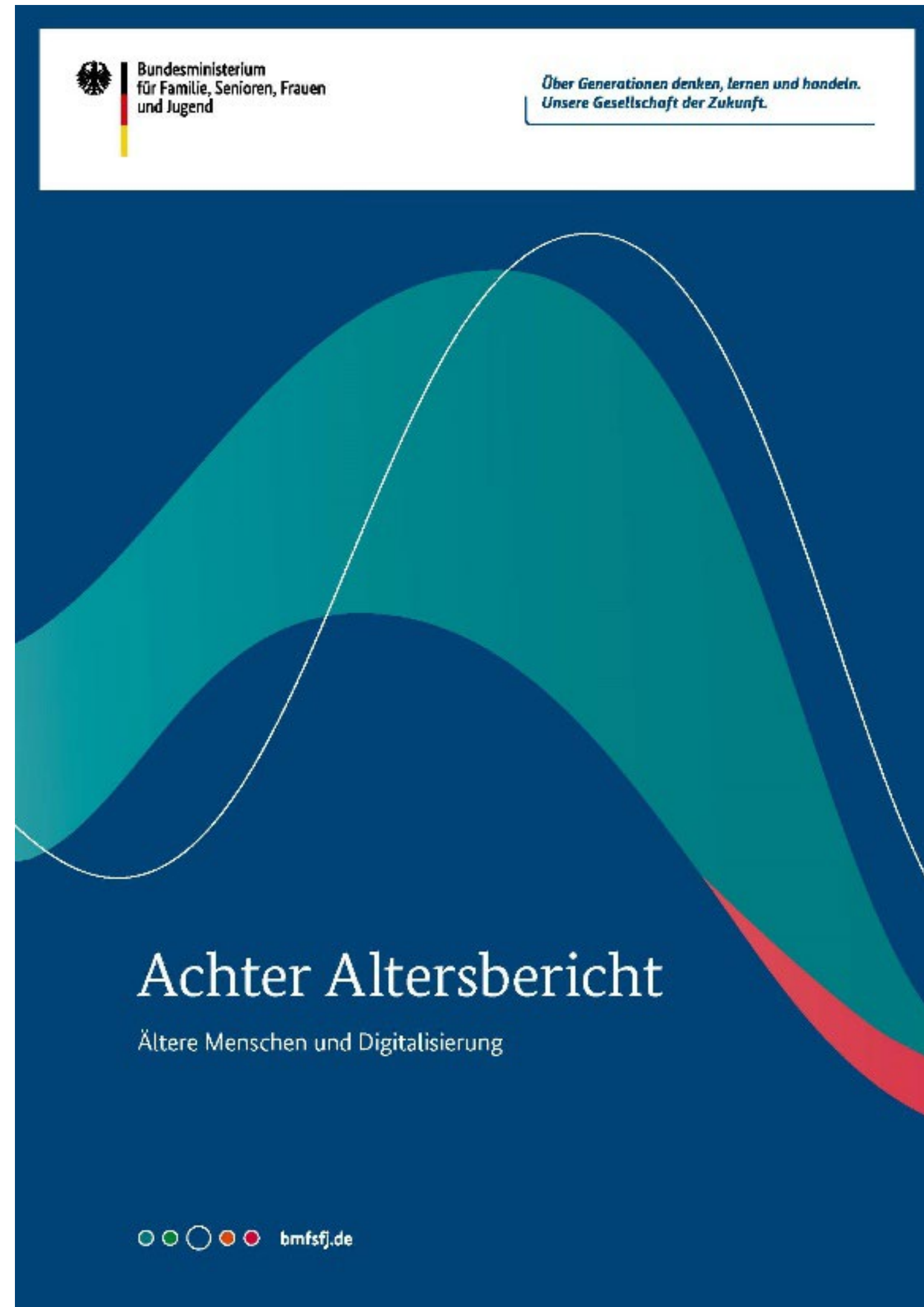
Sozialraum
(Bremke.digital)



Gesundheit
(PPZ Hannover)



Pflege
(Stiftung Liebenau)



Der Achte Altersbericht

Ältere Menschen und Digitalisierung

Zentrale Fragestellung:

Welchen Beitrag kann die Digitalisierung zu einem guten Leben im Alter leisten?



Zentrale Botschaften des Berichts

- **Vielfalt** des Lebens im Alter – Heterogenität ältere Menschen auch in Bezug auf Digitalisierung
- Digitalisierung ist **ambivalent**: Potenziale und Risiken
- Digitale **Souveränität**: ältere Menschen können in der digitalen Welt kompetent und selbstbestimmt agieren
- **Nutzung** und **Wirkung** digitaler Technik weiter erforschen
- **Digitale Spaltung** muss verhindert und verringert werden
- **Gestaltung** des digitalen Wandels in Bezug auf ältere Menschen ist möglich und notwendig



Fokusfeld: Häuslichkeit

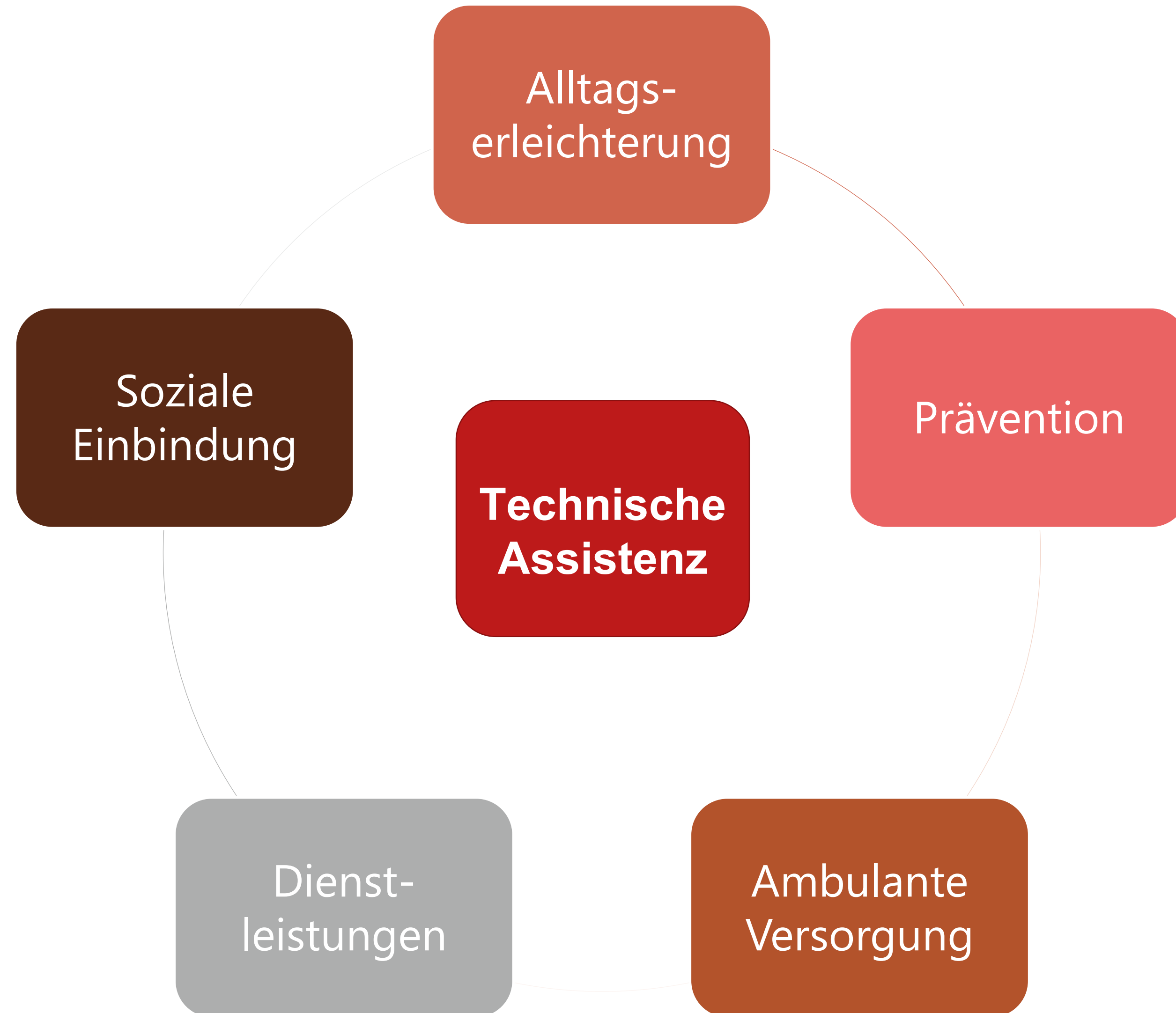




- Großteil der Zeit verbringen ältere Menschen in ihrer Wohnung
- Sehr früh **Anwendungsfeld von Forschung & Entwicklung**
 - Zahlreiche Anbieter von Einzellösungen, Komplettpaketen, Plattformen
 - Unterschiedlichste Anwendungsfelder
- **Ambulantisierung der Pflege**
 - Bis **2030** könnte die Zahl der Pflegebedürftigen auf **3,5 Millionen Menschen** steigen und damit auch die Anzahl der Pflegebedürftigen, die zu Hause leben.



Anwendungsbereiche digitaler Technologien in der Häuslichkeit



Technische Unterstützung in der Häuslichkeit

- Intelligenter Hausnotruf
- Sensormatten & Sensorboden für Sturzerkennung und Aktivitätserfassung
- Sicherheitstechnik (vernetzte Rauch- und Gasmelder, Einbruchschutz, digitale Türöffnungssysteme, automatische Nachtbeleuchtung)
- Verbrühschutz im Bad
- Monitoring von Vitaldaten, Übertragung medizinischer Daten an ein Gesundheitszentrum
- Prävention Zuhause, Bewegungs- und Fitnessangebote, Serious Games



Unterstützung & Organisation in der Pflege

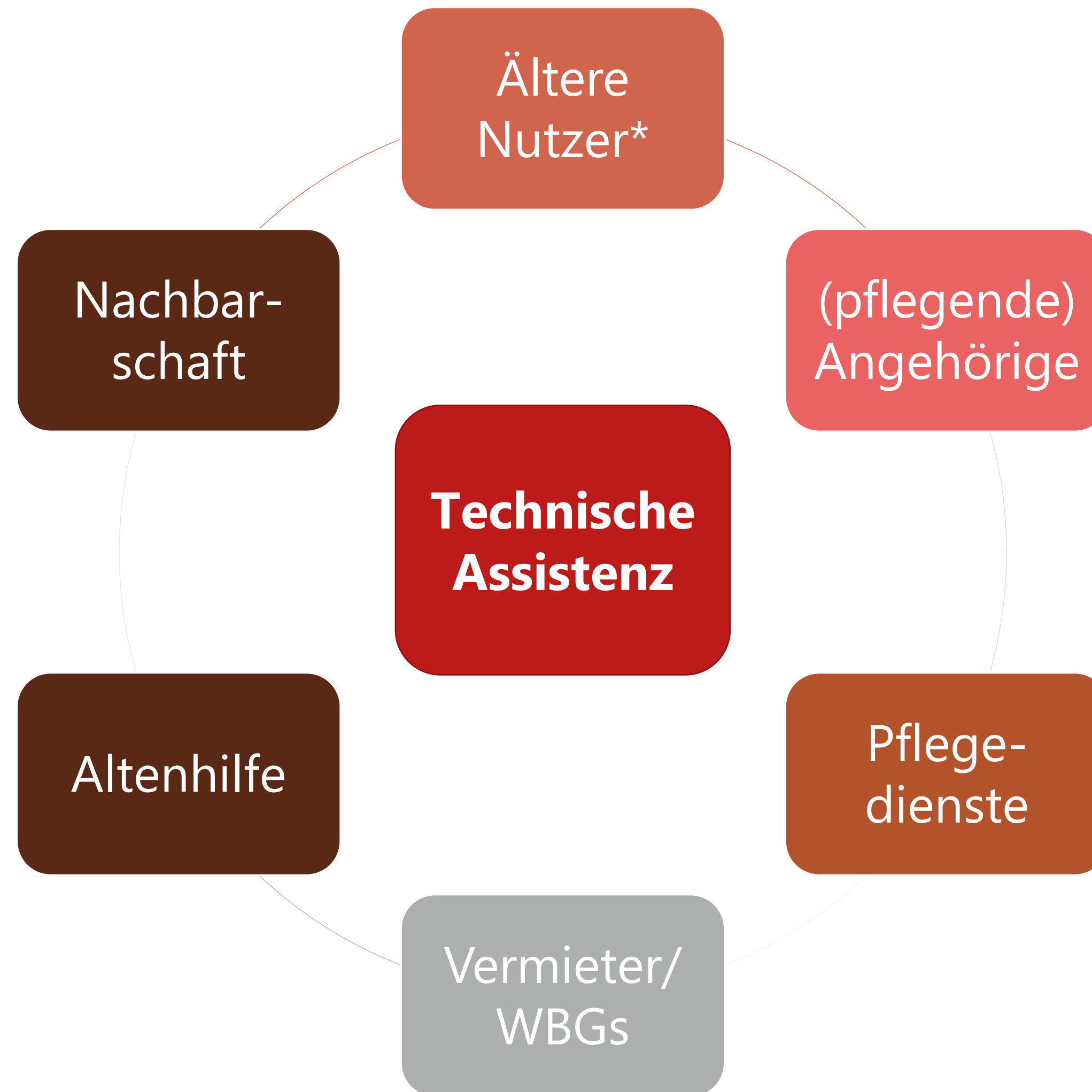
Kompensation & Assistenz

Prävention & Teilhabe

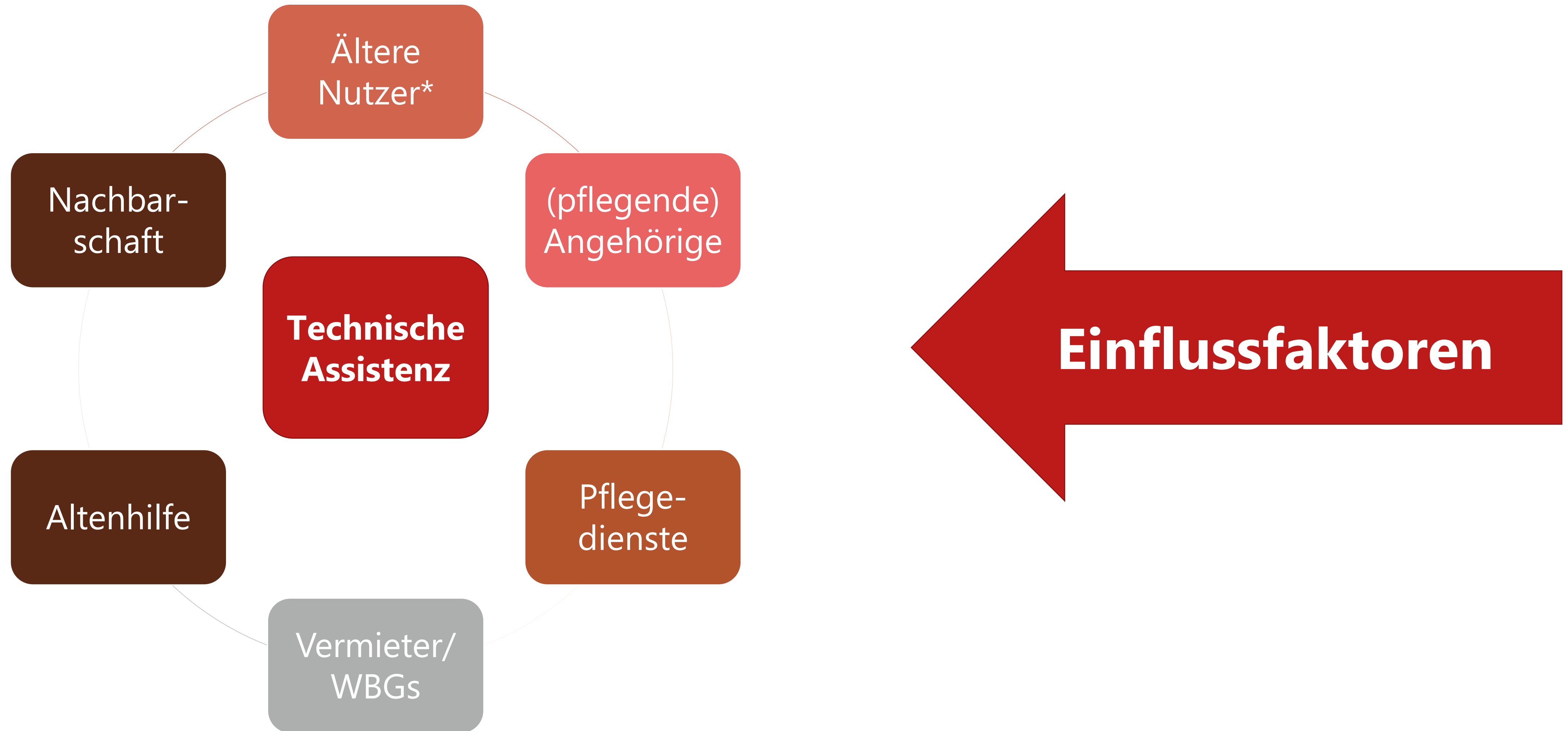
Zufriedenheit & Verbesserung der Lebensqualität



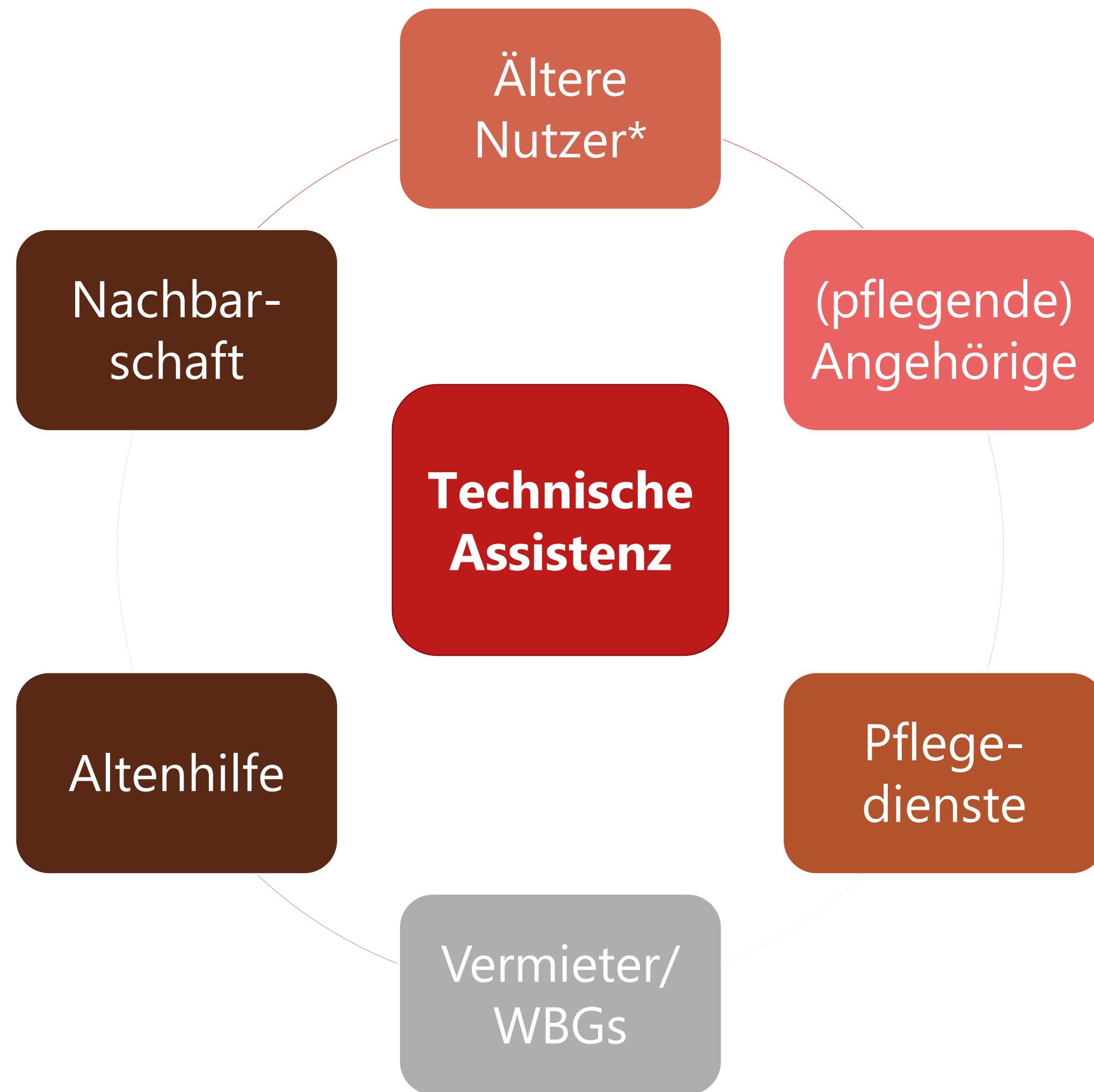
Beteiligte Akteure in einem technisch unterstützten Versorgungsnetz



Beteiligte Akteure in einem technisch unterstützten Versorgungsnetz



Beteiligte Akteure in einem technisch unterstützten Versorgungsnetz



Bauliche Infrastruktur

Netzabdeckung

Einkommen, Bildung, Geschlecht,...

Kompetenz und Erfahrung

Unterstützungsressourcen



Nutzung digitaler Technologien im Alter abhängig von...



Technik

Zugang

Kompetenz

Partizipation

Altersbilder

Soziale
Ungleichheit



Zugang

Akzeptanz

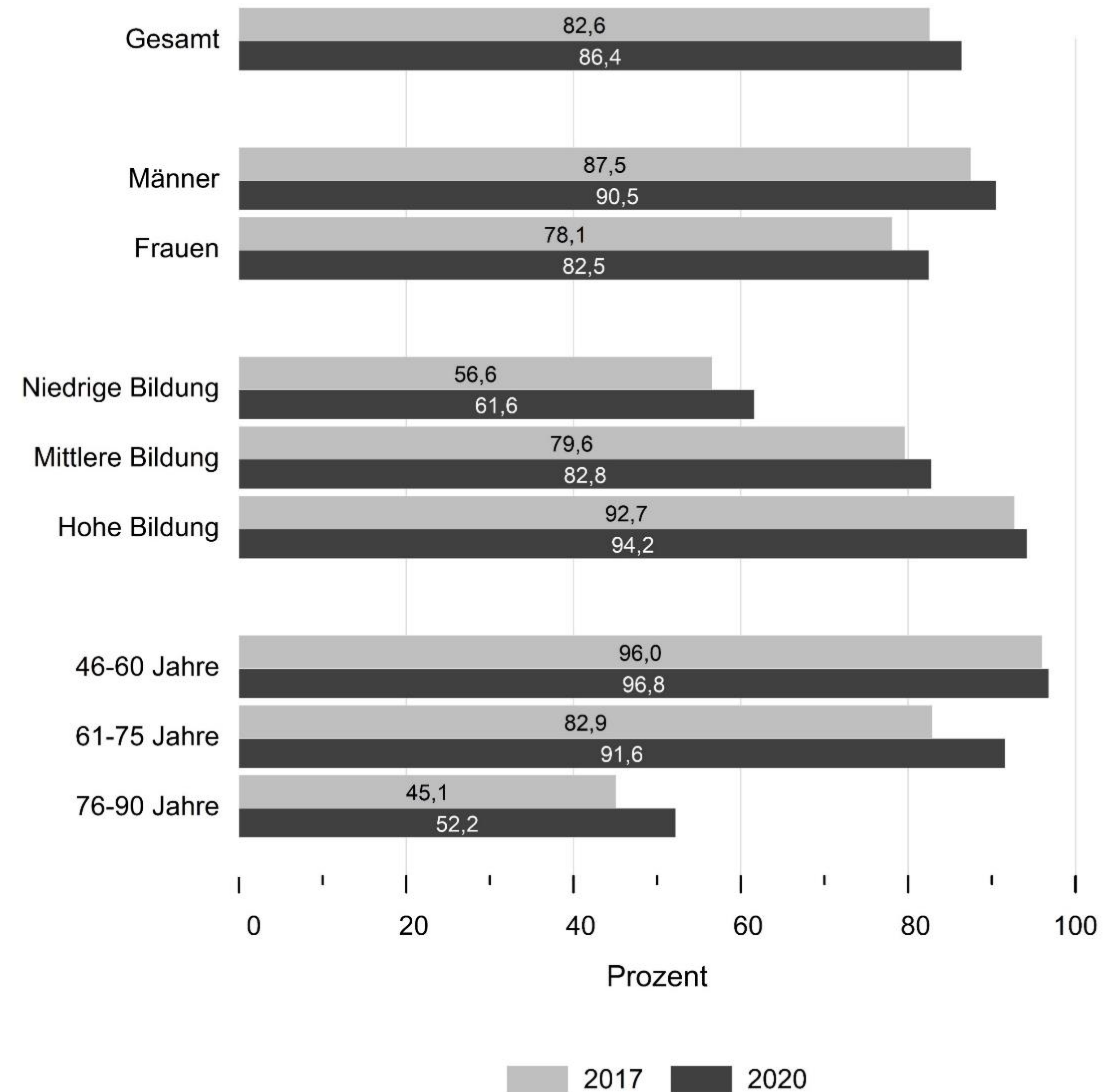
Kompetenz



Zugang

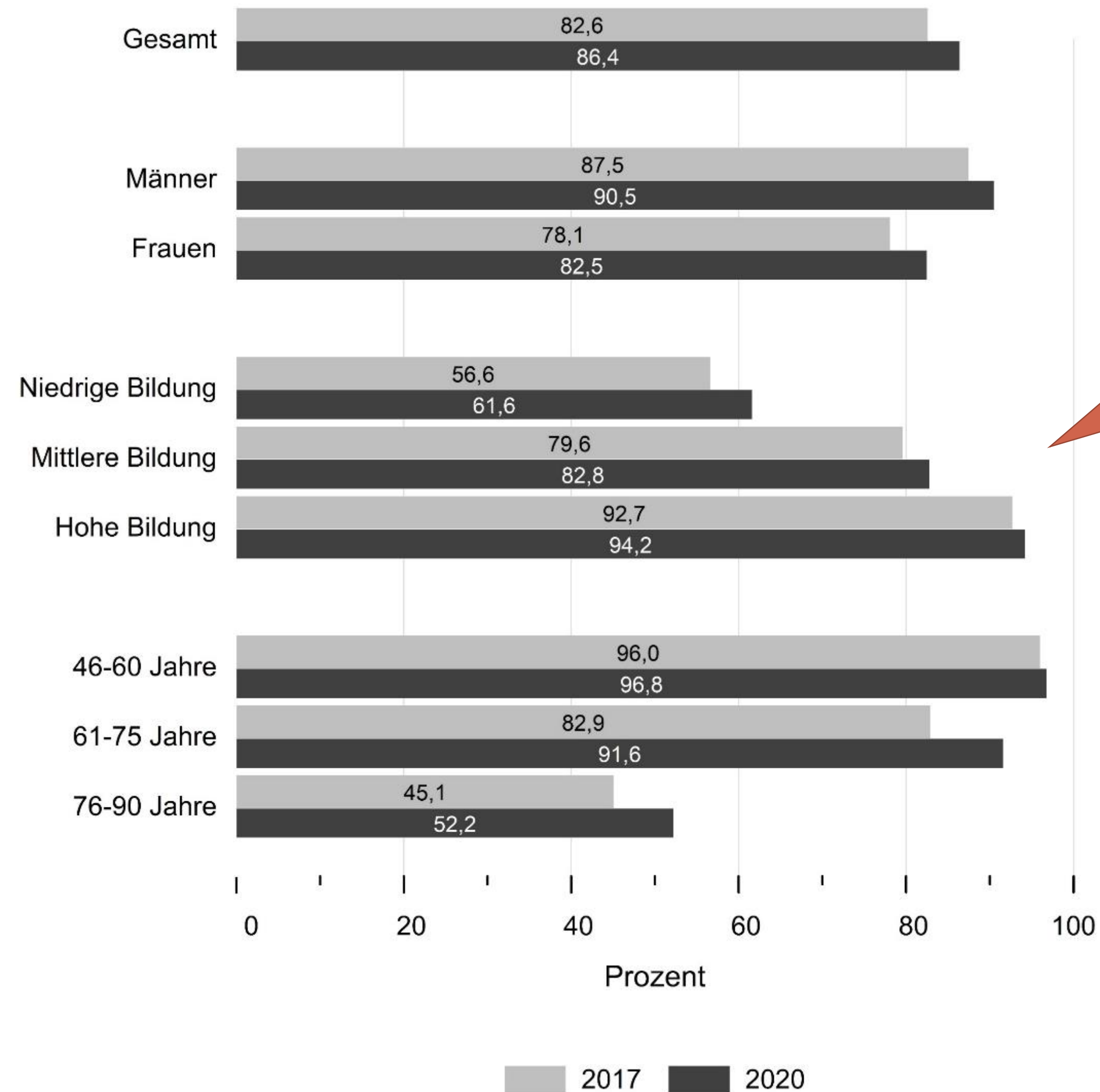


Internetnutzung älterer Menschen – Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys (Kortmann et al., 2021)





Internetnutzung älterer Menschen – Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys (Kortmann et al., 2021)



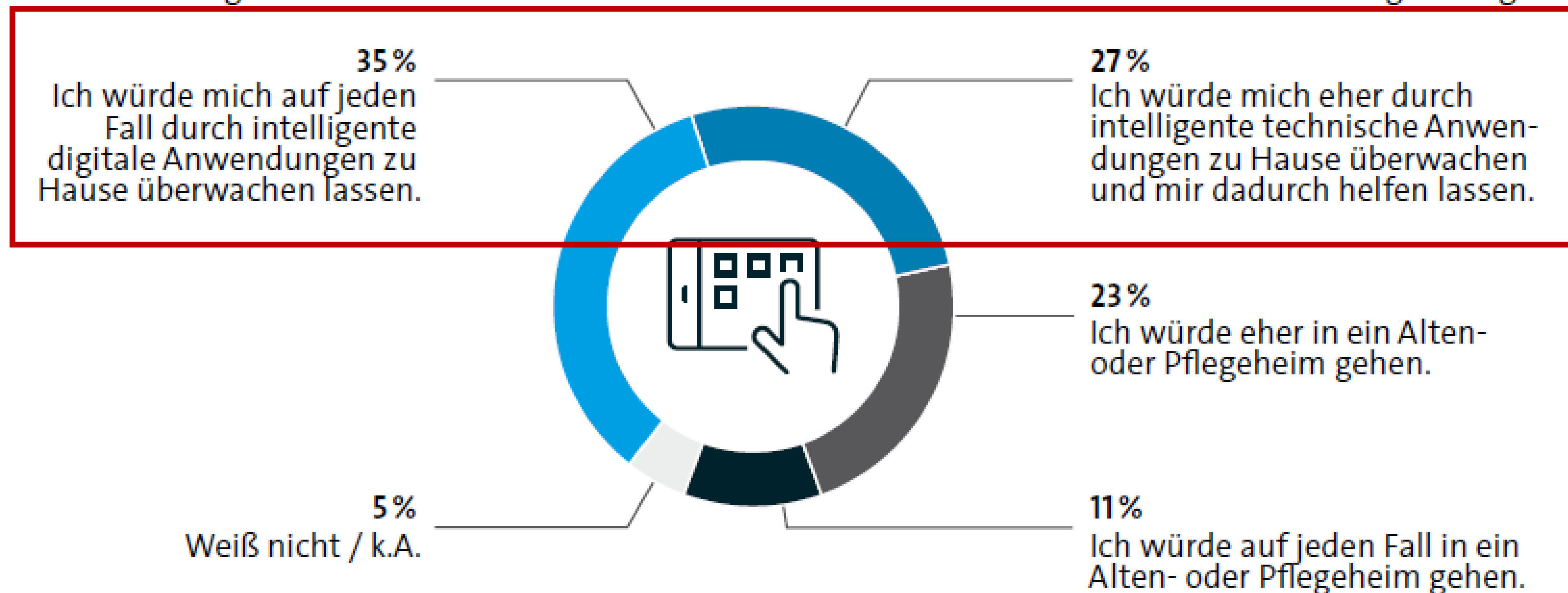
**Digitalisierung als neue
Determinante sozialer
Ungleichheit im Alter**
(Endter/Hagen 2021; Pelizäus, 2013)



Akzeptanz

Mehrheit will digitales Zuhause anstelle des Pflegeheims

Angenommen Sie wären selbst pflegebedürftig: Würden Sie eher zu Hause bleiben und sich durch intelligente digitale Anwendungen überwachen und helfen lassen – oder würden Sie eher in eine Alten- bzw. Pflegeheim gehen?



Basis: Alle Befragten (n=1.004) | Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt | Quelle: Bitkom Research 2018

Abbildung 1: Digitales Zuhause wird dem Pflegeheim vorgezogen



Aber Achtung!

Heimumzug moderiert Effekt.



Akzeptanz, wenn Nutzen erkennbar

- z.B. Erhalt von Selbständigkeit, Umzug in ein Pflegeheim verhindern

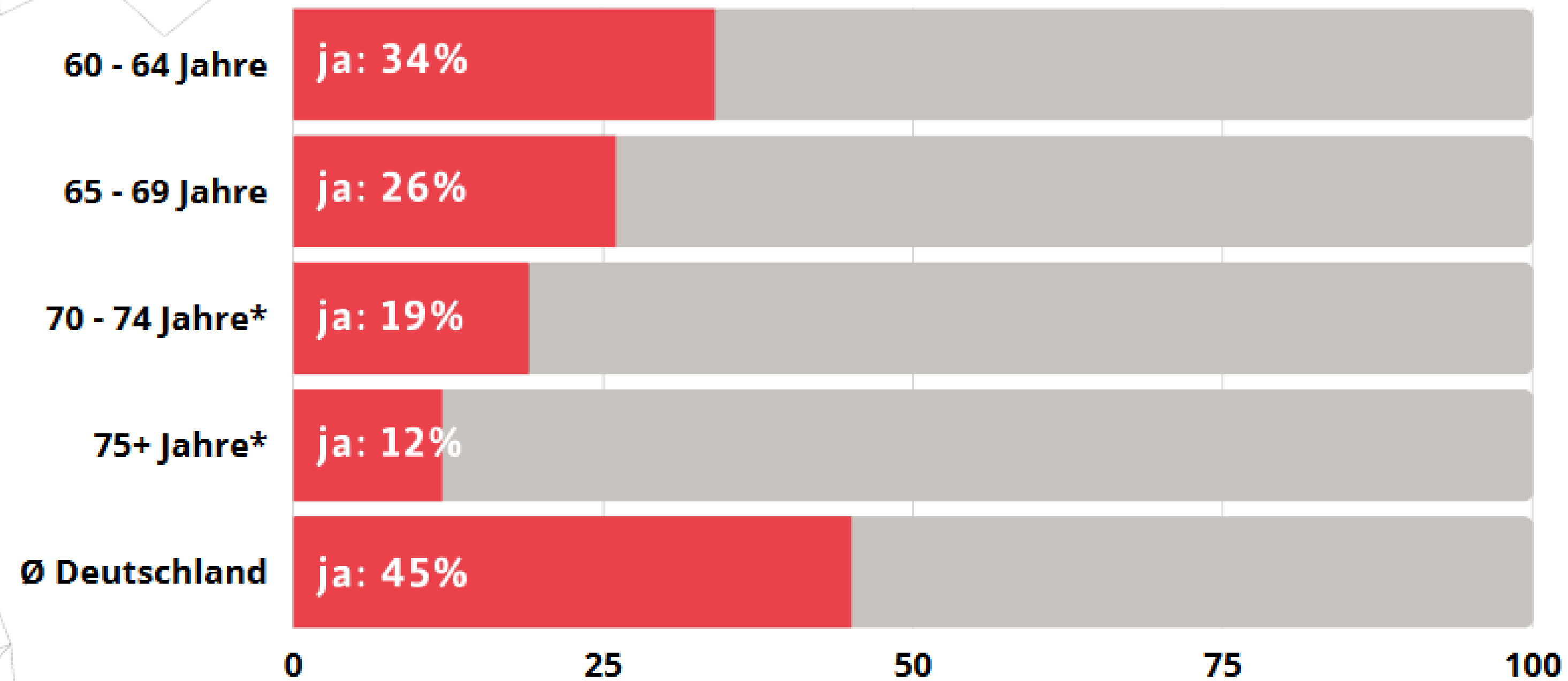
Studie von Fricke et al. 2017

- 82 Prozent der älteren Menschen (60 Jahre und älter) können sich vorstellen, einen Service-Roboter zu Hause zu nutzen
- Entfällt die Erwähnung des Nutzenversprechens „Heimumzug vermeiden“, spricht sich nur noch ein Viertel dafür aus



Kompetenz

„Ich weiß, wie ich mir im Internet gezielt zu digitalen Kompetenzen Wissen aneignen kann.“



Basis : OnlinerInnen ab 14 Jahren (n=1.825; davon: 60-64 n= 171; 65-69 n=156; 70-74 n=89; 75+ n=74)

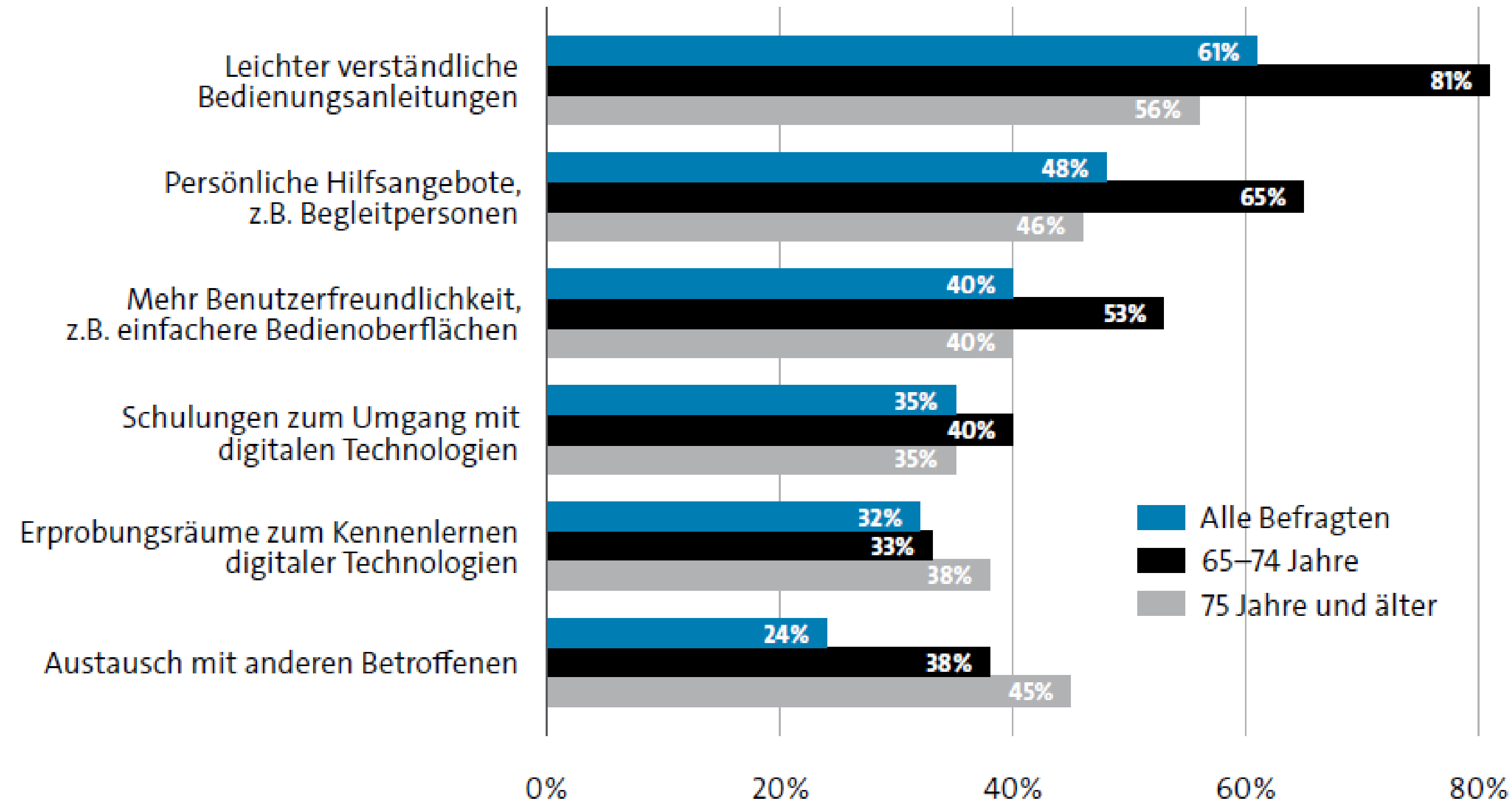
*Achtung: Geringe Fallzahl

Ergebnisse aus dem
D21-Digital-Index 2020/2021

Unterstützungsbedarfe am Beispiel Kompetenzerwerb

Großer Wunsch nach Begleitpersonen und Schulungen

Was würden Sie sich wünschen, um digitale Technologien besser nutzen zu können?



Basis: Alle Befragten (n=1.004) | Auswahl | Mehrfachnennung möglich | Quelle: Bitkom Research 2021

Abbildung 3: Seniorinnen und Senioren wünschen sich Erprobungsräume und persönliche Hilfsangebote



Akzeptanz braucht Nutzen, Nutzen braucht Nutzung!

Akzeptanz braucht Nutzen, Nutzen braucht Nutzung!

- Niedrigschwelliger, kostengünstiger **Zugang**
- **Ausbau von Bildungsangeboten** zum Erwerb digitaler Kompetenzen (nahräumlich & kostenfrei)
- **Professionalisierung & Verstetigung** dieser Angebote durch Kommunen, Länder und Bund
- **Ausbau von Finanzierungsmöglichkeiten** (z.B. durch sozialrechtliche Hilfen im SGB XII)
- Zugang zum Internet in **allen Wohnformen** älterer Menschen (Privatwohnungen, Betreutes Wohnen, Bewohnerzimmer in der stationären Versorgung)
- **Teilhabeformate** für ältere Menschen in der digitalen Welt
- Angebote, die auf **Vergnügen und Freude** orientiert sind, statt auf Probleme und Defizite



Vielen Dank!

Vertr.-Prof. Dr. Cordula Endter

www.hszg.de

cordula.endter@hszg.de